

Wie zu alten „Wikinger-Zeiten“

Beim Charity-Event „Tatkraft“ in Bremervörde kommen fast 55 000 Euro zusammen

BREMERVÖRDE ■ Im letzten Kampf des Abends haben die Besucher am Sonnabend beim Charity-Box-Event in Bremervörde einen richtigen Knock-out erlebt. Carlos Angeles schickte seinen Konkurrenten Gewro Garabet auf die Bretter. Garabet erholte sich glücklicherweise schnell. Sein Gegner war in der Bremervörder Industriehalle der sportliche Star. Gewinner waren an diesem Abend aber andere: Bei der Benefizveranstaltung kamen für das stationäre Hospiz, den ambulanten Hospizdienst und die Krebsfürsorge Bremervörde-Zeven insgesamt 54 864 Euro durch die Versteigerung mehrerer, teils überdimensionierter



Acht Boxkämpfe gab es in Bremervörde zu sehen. ■ Foto: Klöfkorn

Boxhandschuhe mit Autogrammen zusammen. Der Bundestagsabgeordnete Oliver Grundmann (CDU) hatte diese über Woche von allerlei Promis signieren lassen.

Acht Boxfights wurden den rund 300 Anwesenden geboten. „Das ist toll für unsere jungen Kämpfer, dass sie Teil einer solchen Veranstaltung sind“, sagte ein Offizieller aus

Wismar. Eine solche Atmosphäre hätten die meisten von ihnen noch nicht erlebt.

In der Tat: Was die fünf Bremervörder Wirtschaftspräsidenten mithilfe ihrer Sponsoren an diesem Abend auf die Beine gestellt hatten, war nicht nur wegen des finanziellen Erfolges beachtlich. In der Halle herrschte von Beginn an gute Stimmung. Viele waren gekommen, die noch nie zuvor einen Boxkampf „live“ erlebt hatten. Die älteren Bremervörder dürften sich an die Jahre erinnert gefühlt haben, als sie die Wikinger-Staffel und ihre Lokalmatadoren in der Markthalle erlebt hatten. Diese Tradition ein bisschen wieder aufleben

zu lassen, gleichzeitig etwas Gutes tun – das war der Ausgangsgedanke für die Aktion „Tatkraft“. Damit auch jeder Zuschauer wusste, welche Boxer sich im Ring präsentieren, lieferte Andreas Tarutis vom Landesverband Mecklenburg-Vorpommern Hinweise. „Es ist sicher deutlich geworden, dass zu dieser Sportart viel Disziplin gehört“, so Tarutis. Waren es bis zum sechsten Kampf Jugendliche und Junioren, die die Fäuste fliegen ließen, traten in den beiden letzten Fights vier Männer gegeneinander an. Die meisten Faustkämpfer dürften noch lange an den Abend zurückdenken – wie sicher auch viele Besucher. ■ rk/bz